

Information Chirurgie

Jetzt am neuen Standort S. 3

Mit dem Kran in die Tiefe

MRT für die Radiologie S. 4

Frühlings-Gewinnspiel

Viele Buchpreise winken S. 8

Auf der Jagd nach QR-Codes

Mithilfe einer App sind die neuen Auszubildenden, wie hier die beiden Schülerinnen der Schule für Physiotherapie Sarah Braun (links) und Kristin Berg (Mitte), über den Uniklinik-Campus geflitzt und haben ihren neuen Arbeitsplatz erkundet. Eine Gruppe von DH-Studenten des Klinikums, darunter Meike Friedrich (rechts), hat die App „Actionbound“ genutzt und eine eigene Schnitzeljagd für das Gelände programmiert. Die neuen Azubis sind mit ihren Handys auf die Jagd nach den hinterlegten QR-Codes gegangen und haben Fragen zum Klinikum beantwortet und Informationen abgerufen.



Smart-Link
Schnitzeljagd-App

Mit Behinderung am Klinikum

Gesucht werden Stellvertreterinnen und Stellvertreter für die Arbeit in der Schwerbehindertenvertretung

Eine Schwerbehinderung kann jeden treffen. Nicht jede Behinderung ist sichtbar. Häufig führen Unfälle oder Erkrankungen zu dauerhaften Einschränkungen. Und oft ist die Arbeitswelt den besonderen Bedürfnissen von gesundheitlich beeinträchtigten Menschen nicht angepasst. 459 Kolleginnen und Kollegen an der Uniklinik haben eine Schwerbehinderung von einem Grad der Behinderung von mehr als 50 Prozent.

Einmal jährlich lädt die Schwerbehindertenvertretung die schwerbehinderten und gleichgestellten Beschäftigten zu einer Versammlung ein, um über ihre Arbeit im vergangenen Jahr zu berichten und die Beschäftigten über Neuerungen zu informieren. So auch am 30. März 2017.

Andrea Lackenberger, seit 2010 gewählte Vertrauensperson der schwerbehinderten Menschen an der Uniklinik, begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und teilte unter anderem mit, dass die gesetzliche Beschäftigungsquote von schwerbehinderten Menschen an der Uniklinik noch knapp erfüllt ist. Ein Arbeitgeber ist verpflichtet, fünf Prozent der Arbeitsplätze mit schwerbehinderten Menschen zu besetzen. Derzeit



sind es noch 5,51 Prozent. „Allerdings ist die Quote bedauerlicherweise seit 2013 rückläufig“, sagt Lackenberger. Das sei durch den Fachkräftemangel jedoch ein allgemeiner Trend, bestätigt Stephanie Aeffner, Beauftragte der Landesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen.

Aeffner hielt einen der beiden Gastvorträge bei der Versammlung und berichtete unter anderem vom neuen Bundesteilhabegesetz, das seit dem 1. Januar dieses Jahres stufenweise in Kraft tritt. Es bringt auch für die Schwerbehindertenvertretung am Klinikum eine Verbesserung: Andrea Lackenberger steht nun eine Bürokratie zu und für je 100 Beschäftigte wird ihr künftig ein Stellvertreter bzw. eine Stellvertreterin zur Seite stehen. Da die

bisherigen Stellvertreterinnen aus dem Dienst ausgeschieden sind, stehen demnächst Wahlen an. „Für diese suchen wir noch Kandidatinnen und Kandidaten“, ermuntert Lackenberger alle Interessierten an der Uniklinik, die sich für die Rechte der behinderten Beschäftigten engagieren möchten.

„Seien Sie Kommunikatoren und helfen Sie den Kollegen ohne Behinderung“, rief Sarah Baumgart, Hauptamtliche Behindertenbeauftragte der Stadt Freiburg, als Rollstuhlfahrerin selbstironisch den Versammelten zu. Aus ihrer Erfahrung würde schwerbehinderten Menschen – oft gut gemeint oder aus Unsicherheit – an der falschen Stelle vermeintlich geholfen. Als Themen rückte sie in ihrem Vortrag unter anderem die Arbeitsplatz-

gestaltung sowie die Inklusion in der Arbeitswelt in den Vordergrund. Dazu gehöre ein Patensystem für neue Mitarbeiter, Texte in einfacher Sprache sowie die Bedürfnisse von schwerbehinderten Menschen bei Veranstaltungen mit zu bedenken.

„Sie haben den Respekt und die volle Unterstützung des Vorstands“, hatte Professor Dr. Rainer Schmelzeisen, Stellvertretender Leitender Ärztlicher Direktor, bereits in seinem Grußwort an die Versammlung bekräftigt und spendete Lob: „Sie leisten viel mehr als andere, weil Sie Ihre Einschränkung kompensieren müssen.“

Smart-Link
Schwerbehindertenvertretung

Unten: Um an den Wellness-Brunch zu erinnern, hängt das Gewinnerplakat nun im Stationsaufenthaltsraum



„Einmal durchkneten bitte“ – entspannende Massagen für alle

GEWINNER-PLAKAT Wellness-Brunch



Buffet und Massagen

Die Chirurgische Intensivstation (CIT) hat Ende März den Wellness-Brunch mit Massagen beim Uniklinik-Preisausschreiben gewonnen

Obstsalat, Birchermüsli, Schnittchen und gesunde Säfte standen auf dem Buffet im Aufenthaltsraum der CIT. Strahlende Augen bei der stellvertretenden Stationsleitung Alexandra Oswald: „Für das Team ist das ein angeneh-

mer Ausgleich.“ Den Ausgleich brachten nicht nur die Leckereien, sondern auch die Massagen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Schülerinnen der Zentralen Physiotherapie hatten ein mobiles Studio aufgebaut.

Auch Stationsleiter Stephan Kimpel freute sich: „Das ist doch mal eine wunderbare Aufmerksamkeit für die Beschäftigten.“

„Warum wollen Sie den Wellness-Brunch gewinnen?“ Das war die große Frage

beim Wellness-Brunch-Gewinnspiel. Die Antwort der CIT lautete: „Wir wollen den Wellness-Brunch gewinnen, weil wir Energie brauchen, um den alltäglichen CIT-Flow am Laufen zu halten!“ Überzeugend war vor allem

der kreative Beitrag der Station. Das Plakat „Der CIT Yoga Flow“ hatte die Jury, bestehend aus dem Team der Unternehmenskommunikation, überzeugt. Sie musste sich zwischen 23 Einsendungen entscheiden.

Fürsorge für die Allerkleinsten

„Zu früher Start ins Leben“: Eine Ausstellung im Neurozentrum gibt Einblicke in das Leben von Kindern auf der Frühchen-Station

Wenn ein Kind zu früh ins Leben startet, braucht es besondere Fürsorge. Die Neonatologische Intensivstation, auch als Frühchen-Station bezeichnet, kümmert sich liebevoll um diese kleinen Erdenbürger. Eine Fotoausstellung, die derzeit im Foyer des Neurozentrums zu sehen ist, zeigt bis Ende Mai zehn eindrucksvolle Bilder der Allerkleinsten.

Die berührenden Bilder der Freiburger Fotografin Britt Schilling in Zusammenarbeit mit der Unternehmenskommunikation setzen wirkungsvoll in Szene, wie Hochleistungsmedizin und liebevolle Fürsorge des Personals Hand in Hand wirken, damit sogar Frühchen mit nur 330 Gramm Gewicht überleben können.

„Ich freue mich, dass mit dieser Ausstellung die spannende Tätig-

keit in der Neonatologie und die bewundernswerten kleinen Menschen, von denen wir täglich umgeben sind, für die Öffentlichkeit sichtbar werden“, sagt Professor Dr. Roland Hentschel, Leiter der Neonatologie an der Klinik für Allgemeine Kinder- und Jugend-

Die Fotos setzen liebevolle Fürsorge und Hochleistungsmedizin wirkungsvoll in Szene

medizin. Durch den zu frühen Start ins Leben sind bei den Frühgeborenen häufig manche Organe und die Haut noch nicht richtig ausgebildet, auch das Atmen fällt ihnen schwer. Oftmals haben sie zusätzliche Erkrankungen oder Fehlbildungen, was die intensivmedizinische Behandlung erforderlich macht.

„Gerade die Pflegekräfte schaffen es immer wieder, auf unserer Station eine Atmosphäre mit viel Wärme und Fürsorge zu schaffen. Die kranken Neugeborenen sollen sich trotz der hochtechnischen Ausstattung um sie herum geborgen fühlen“, sagt Professor Hentschel.



Kinderkrankenschwester Ina Scheibe-Gemignani kümmert sich liebevoll um „ihr“ Frühchen

Streichleinheiten für ein 900 Gramm schweres Mädchen. Das kleine Wellness-Programm fördert die Körperwahrnehmung von Frühchen und tut einfach gut



ZEHN BERÜHRENDE FOTOS

Die Ausstellung kann bis Ende Mai montags bis freitags von 7.00 Uhr bis 19.30 Uhr und am Wochenende von 10.00 Uhr bis 19.30 Uhr im Foyer des Neurozentrums in der Breisacher Straße 64 besichtigt werden.



Neuer Standort der Information Chirurgie

Die 24-Stunden-Information der Chirurgischen Kliniken ist von der Parkseite auf die Nordseite beim Eingang an der Bahnlinie umgezogen

Seit Mitte März finden Mitarbeiter und Patienten die rund um die Uhr besetzte 24-Stunden-Information Chirurgie im Erdgeschoss auf der Nordseite der Chirurgischen Kliniken. Der neue Standort befindet sich in der Sir-Hans-A.-Krebs-Straße am Eingang von der Bahnlinie her kommend, zwischen dem Universitäts-Notfallzentrum und den Anmeldeschaltern für Patienten der Chirurgischen Kliniken.

Der bisherige Standort der 24-Stunden-Info auf der Parkseite ist dauerhaft geschlossen. Wer

Die Postfächer und die Piepser-Aufladestation sind mit an die Rückseite des neuen Standorts gezogen

von dort kommend den roten Fußspuren und der Beschilderung folgt, findet den Weg zum neuen Ort ohne Probleme. „Unsere Information ist das Herzstück, um die Patienten an die richtige Stelle weiterzuleiten“, sagt Michaela Nitz, Abteilungsleiterin Patientenservice im Geschäftsbereich Department- und Patientenmanagement.

„Wir freuen uns auf das neue Arbeitsumfeld“, so Manfred Roser, Teamleiter Patientenservice. In seinem Team arbeiten 23 Beschäftigte rotierend rund um die Uhr. Sie müssen sich nun, ebenso



wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Chirurgie, an neue Wege gewöhnen. Zum Beispiel sind die Postfächer und die Piepser-Aufladestationen mit an den neuen Standort gezogen – an die Rückseite der Information.

Heike Hagner, Manfred Roser und Ilona Trixa (von links) vom Patientenservice sind gerne am neuen Standort. Die roten Fußspuren auf dem Boden weisen den Besuchern den Weg zu ihnen



Raucher dürfen in die Pavillons



Die Uniklinik ist Mitglied im Deutschen Netz rauchfreie Krankenhäuser. Deshalb sind zwischenzeitlich zahlreiche Raucherpavillons auf dem weitläufigen Gelände aufgestellt worden. Nicht überall werden sie jedoch genutzt. Geraucht wird zum Beispiel an den Ein- und Ausgängen des Notfallzentrums und an beiden Ein- und Ausgängen des Chirurgie-Gebäudes bei der Bahnlinie. Das Verwaltungsreferat der Chirurgie bittet nun alle Raucherinnen und Raucher, dort nicht mehr zu rauchen und nur noch die ausgewiesenen Pavillons zu nutzen.

Bitte nicht vor den Eingängen rauchen. Auf dem Gelände der Uniklinik stehen dafür extra aufgestellte Pavillons bereit



Smart-Link
Raucherpavillons

Feinarbeit neben dem Universitäts-Notfallzentrum: Fast acht Tonnen wiegt der neue Hochleistungs-Magnetresonanztomograph (MRT), der jetzt in die Tiefe muss



1

Kritischer Moment: Der Kran steht zwischen zwei Hubschrauberlandeplätzen. Doch er hievte das neue MRT-Gerät sicher in den Schacht



2

Mit dem Kran ins Schnittbildzentrum

Der neue Hochleistungs-MRT der Klinik für Radiologie erleichtert die Arbeit und erhöht den Patientenkomfort

Das Gerät musste acht Meter in die Tiefe. „Da war viel Vorarbeit nötig“, sagt Nelli Köhler, Ingenieurin für Medizintechnik im Geschäftsbereich Bau und Technik der Uniklinik. Sie betreute als Projektleiterin den Einzug des neuen Hochleistungs-Magnetresonanztomographen (MRT) ins Schnittbildzentrum der Klinik für Radiologie.

Da das Schnittbildzentrum keinen direkten Zugang für solche großen und schweren Geräte hat, wurde das 2,40 Meter breite und 2,25 Meter hohe Gerät Ende März bei einer spektakulären Aktion von einem Kran in einen Kellerschacht neben dem Uni-

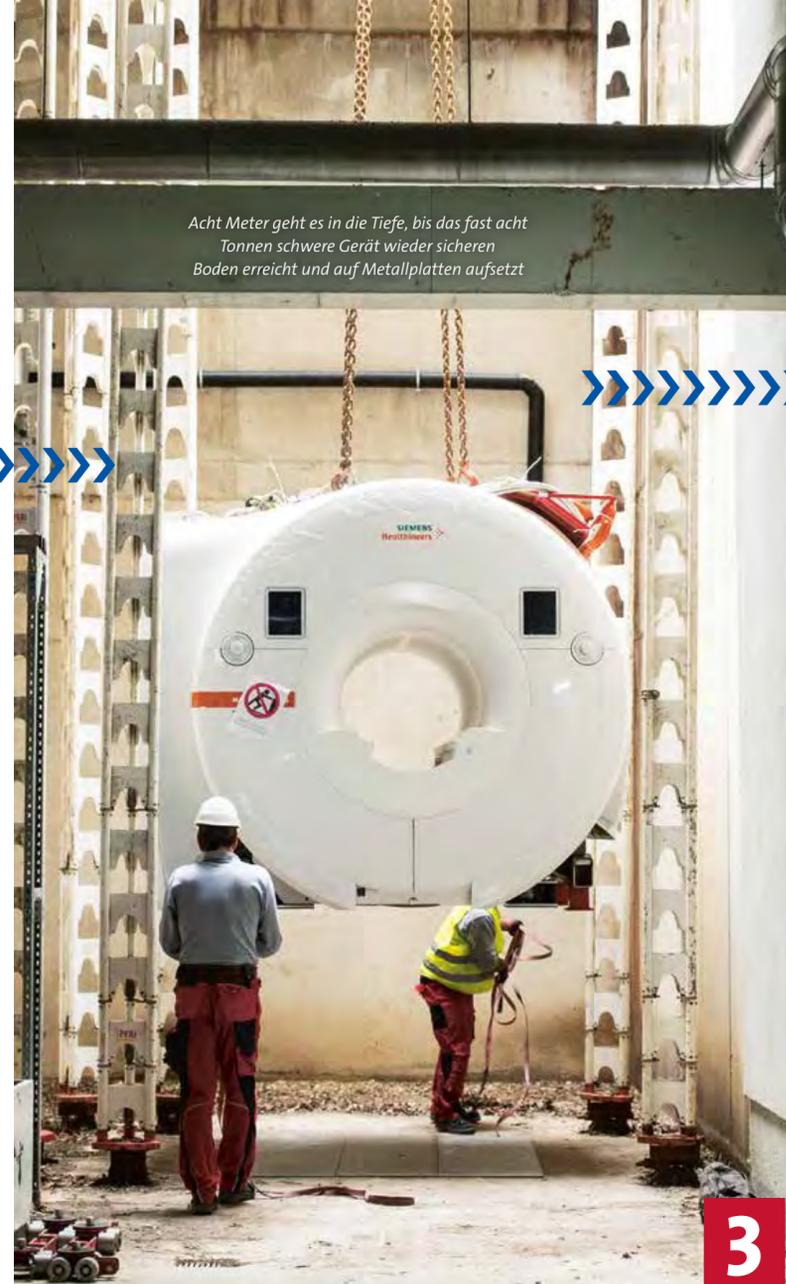
versitäts-Notfallzentrum gehievt und von dort an seinen Platz gebracht. Ab Mitte April wird der Apparat im Schnittbildzentrum in Betrieb sein.

Die Klinik für Radiologie verfügt als eine der ersten Kliniken weltweit über das neue Hochleistungs-MRT „Magnetom Vida“ der Firma Siemens. Die Leistungsstärke des Geräts ist deutlich höher als bei herkömmlichen MRTs und ermöglicht so wesentlich schnellere und detailliertere Aufnahmen als bisher.

Ein Vorteil besonders für Patienten mit schlechtem Gesundheitszustand und für Kinder. „So kann das Gerät mit einer

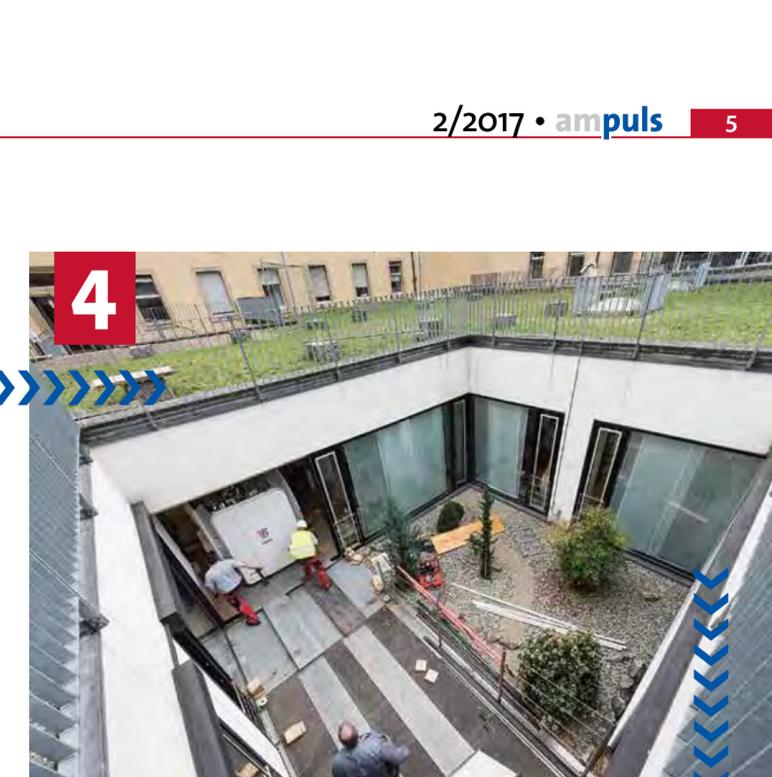
völlig neuen Technologie zum Beispiel Atembewegungen berücksichtigen, was eine bessere Bildqualität ermöglicht“, sagt Professor Dr. Mathias Langer, Ärztlicher Direktor der Klinik für Radiologie.

Aber auch für die Radiologischen Assistentinnen und Assistenten (MTRAS) sowie die Ärzte bedeutet dies, dass keine Untersuchungen mehr wiederholt werden müssen. Das entzerrt die Arbeitsabläufe und bedeutet für jeden weniger Stress. „Wir hoffen auf eine große Entlastung für alle Beteiligten“, sagt der leitende Oberarzt Professor Dr. Elmar Kottler.



3

Acht Meter geht es in die Tiefe, bis das fast acht Tonnen schwere Gerät wieder sicheren Boden erreicht und auf Metallplatten aufsetzt



4

Dank der Lastenhebebühne ist der MRT im Erdgeschoss angekommen. Im Atrium wurde extra eine große Fensterscheibe ausgebaut, um das Gerät in die Räume des Schnittbildzentrums zu bringen



5

Der neue MRT erntet viele neugierige Blicke, auch von Mitarbeitern. Mitten im laufenden Patientenbetrieb wird er vorsichtig über den Parkettboden vorwärts geschoben



6

Endlich da: Der MRT ist in seiner Hochfrequenz-Kabine angekommen. „Wegen des Magneten wurde die Kabine eigens Raum in Raum für das Gerät konzipiert“, sagt Projektleiterin Nelli Köhler

Gesichter im Klinikum

Ying Chen ist gelernte Apothekerin aus China. Jetzt kocht sie in der Casinoküche



„Kochen ist wie Musik“

Ying Chen macht in der Casinoküche eine Ausbildung zur Köchin. Kräuter sind ihr Spezialgebiet

Ob Thymian, Rosmarin oder Salbei: Mit Kräutern kennt sich Ying Chen sehr gut aus. In der Casinoküche kocht sie täglich mit ihnen, früher hat sie damit Medizin zubereitet.

Lange vor ihrer Zeit in der Casinoküche hat Ying Chen nämlich als Apothekerin in China gearbeitet und in ihrem Beruf im Bereich der Traditionellen Chinesischen Medizin auch Kräuter verwendet. Jetzt kann sie ihr umfangreiches Wissen in der Casinoküche der Uniklinik mit einbringen. „Ich hätte nie gedacht, dass die Deutschen

mit so vielen Kräutern kochen“, sagt die 49-jährige Auszubildende lächelnd.

Am liebsten bereitet sie Fleischgerichte in der Casinoküche zu. Das Gefühl für die richtige Garzeit und Temperatur hat sie bereits, denn sie ist schon im dritten Lehrjahr und schließt in diesem Jahr ihre Ausbildung ab. „Kochen ist wie Musik, mal ist der Takt schnell, manchmal langsam“, sagt Ying Chen. Persönlich isst sie am liebsten Fisch nach Müllerart. „So et- was gibt es in China nicht“, sagt

sie. Auch deutsche Kuchen sind in China unbekannt. Käsekuchen ist Ying Chens Favorit.

Eigentlich ist Ying Chen zum Studieren nach Deutschland gekommen, um mehr über Pharma-

„Es geht hier nicht nur um die Arbeit, hier lernt man auch den Umgang mit Menschen und jeder wird wertgeschätzt“

zue zu erfahren. Doch für ein weiteres Studium brauchte sie mehr Deutschkenntnisse. Dafür hat sie in verschiedenen Hotels gearbeitet und sich letztendlich für eine Ausbildung zur Köchin entschieden.

Dass sie so viele unterschiedliche Bereiche in ihrer Ausbildung

kennen lernen würde, hätte sie anfangs nicht gedacht. Praktika in verschiedenen Hotels, in einer Konditorei und Metzgerei, Aus- helfen beim Partyservice, Front- Cooking – als Auszubildende bekommt sie einen umfassenden Einblick in ihren Beruf. Auch eine Computerschulung durfte sie besuchen.

Einmal die Woche macht sie zusammen mit ihren Kolleginnen und Kollegen vor der Arbeit Lockerungsübungen im Casino. „Ich bin sehr zufrieden mit der Ausbildung und lerne hier jeden Tag etwas Neues. Es geht hier nicht nur um die Arbeit, man lernt auch den Umgang mit Menschen und jeder Einzelne wird wertgeschätzt“, sagt Ying Chen.

Mit dem Roller übers Gelände



Thomas Bergmann rollert von der Kinderklinik los zum nächsten Termin – irgendwo auf dem Zentralgelände der Uniklinik

Seit dem 1. Februar ist Thomas Bergmann neuer Pflegedienstleiter im Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin

In einer Ecke seines Büros liegt ein zusammengeklappter Tretroller. Den klappt Thomas Bergmann immer dann auf, wenn er vom Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin in der Mathildenstraße ins Zentralklinikum fährt. Schließlich sind die Wege übers Gelände weit und die Zeit meist knapp. Geschwindigkeit und Ausdauer liegen dem 45-Jährigen; in seiner Freizeit ist er passionierter Radfahrer. Bis vor Kurzem fuhr er auch Rennen und Radmarathons – 24000 Radkilometer im Jahr kamen so locker zusammen. Für 2017 hat er noch kein Rennticket gezogen, ist er doch seit dem 1. Februar neuer Pflegedienstleiter (PDL) der Kinderklinik, zuständig für mehr als 300 Menschen und findet sich erst mal in seine Arbeit ein. „Es fühlt sich gut an, wieder hier zu sein“, sagt Bergmann, denn die Uniklinik ist kein unbekanntes Pflaster für ihn.

Hier begann er 1994 seine Ausbildung in der Krankenpflege, absolvierte die Fachweiter-

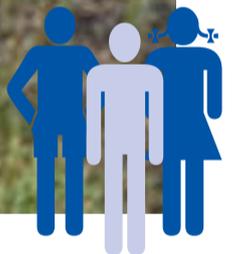
bildung Onkologie in der Klinik für Innere Medizin I, den Leitungskurs, arbeitete zehn Jahre auf der Station von Pfaundler und leitete später die Stationen Escherich und Camerer in der Klinik für allgemeine Kinder- und Jugendmedizin. Dazwischen studierte er und machte seinen Bachelor of Business Administration – Social BBA. Ende 2011 zog es Thomas Bergmann zurück in seine alte Heimat: in den Landkreis Sigmaringen.

Bergmann freut sich auf die Zukunft an der Uniklinik, die er mitgestalten möchte

Dort übernahm der zweifache Familienvater im SRH-Krankenhaus in Sigmaringen den Aufbau der onkologischen Fachpflege. Ein Haus mit etwa 400 Betten: „Kein Vergleich mit der Uniklinik“, lacht Bergmann. Im gefiel es sehr gut dort, er leitete die onkologische Station sowie die Palliativstation und

war als onkologische Fachpflegekraft für die Zertifizierung des onkologischen Zentrums und Schwerpunkts für den pflegerischen Bereich verantwortlich. Danach arbeitete er zwei Jahre als stellvertretender Pflegedienstleiter.

Im Sommer 2016 kam dann die verlockende Anfrage aus Freiburg vom alten Arbeitgeber, ob er sich für die frei werdende Position im Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin als PDL bewerben möchte. Er wollte – und durchlief ein langwieriges Bewerbungsverfahren. Nun sitzt er in seinem Büro neben dem Empfang der Kinderklinik und ist froh, dass er in den ersten turbulenten Wochen die Zeit fand, auf allen Stationen beim Frühdienst mitzulaufen. Froh ist er auch über die vielen Kontakte, die er noch an der Uniklinik hat. So freut sich Thomas Bergmann auf die Zukunft, die er mitgestalten möchte. „Vor allem der Neubau der Kinderklinik wird spannend.“



Klinik für Tumorbilogie jetzt in der Löhrstraße



Dank neuem Straßennamen sind die Klinik für Tumorbilogie und die Klinik für Onkologische Rehabilitation nun leichter zu finden

Der Standort bleibt, die Adresse ist anders: Die Klinik für Tumorbilogie, die seit 2015 zur Uniklinik gehört, sowie die Klinik für Onkologische Rehabilitation – UKF Reha gGmbH haben eine neue Anschrift. Ab sofort erreichen Patientinnen und Patienten, Angehörige und Besu-

Die Klinik für Tumorbilogie und die UKF Reha gGmbH sind ab sofort in der neu benannten Löhrstraße zu finden – eine Hausnummer gibt es nicht

cher die Einrichtungen in der neu benannten Löhrstraße. Früher hatte die kleine Stichstraße, die direkt zur Klinik für Tumorbilogie führt, keinen Namen. Sie war schwer zu finden, weil sie über die Lehener oder die Breisacher Straße angefahren werden musste. Gemeinsam haben die Stadt Freiburg und die Uniklinik Professor Georg Wilhelm Löhr als Namensgeber für die Straße ausgemacht.

Georg Wilhelm Löhr war ab 1968 Professor für Innere Medizin an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und von 1986

bis 1989 Ärztlicher Direktor der Uniklinik. Er starb am 23. Juni 1989 kurz vor Vollendung seines 69. Lebensjahres. Gemeinsam mit H. D. Waller gelangen Professor Löhr Entdeckungen auf dem Gebiet der Blutkrankheiten und die Erschließung eines neuen Gebietes der Hämatologie. Löhr war Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Akademie der Naturforscher „Leopoldina“. Er wurde mit dem Ehrendokortitel der Medizinischen Fakultät der Universität Innsbruck geehrt.

Essen und Trinken kommt angerollt



Frisch belegte Brötchen, Joghurt und kleine Snacks: Die Frauen, die jeden Tag mit dem Ambulanzexpress unterwegs sind, verkaufen Speisen und Getränke an Patientinnen und Patienten, die in den Ambulanzen auf ihre Behandlung warten müssen. Ein willkommener und sehr geschätzter Service des Klinikums, der gut ankommt. Seit März ist der mittlerweile fünfte Ambulanzexpress unterwegs. Am Nachmittag werden nun auch in OP-Bereichen zusätzlich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort versorgt. Denn besonders dort und auf den Intensivstationen bleibt nicht viel Zeit, um sich außerhalb des Arbeitsbereiches etwas für das leibliche Wohl zu besorgen. „Wir erfüllen ab und zu natürlich auch gern kleine Extrawünsche“, sagt Anda Maria Schimanski, Leiterin der Ambulanzexpresse.

*Anda Maria Schimanski (links)
mit Jenny Hierholzer
vor der Robert-Koch-Klinik*

Ein ungewöhnlicher Dokortitel

Sie unterstützt Cochlear-Implantat-Träger dabei, wieder hören zu lernen: Dr. Stefanie Kröger ist studierte Logopädin und hat berufsbegleitend in Medizin promoviert

„Dr. rer. medic.“ steht für „doctor rerum medicinalium“. Übersetzt: Doktor der Gesundheitswissenschaften. Wer diesen Titel trägt, muss nicht unbedingt Arzt sein, sondern als Voraussetzung ein Studium an einer Hochschule abgeschlossen haben und mindestens zwei Jahre voll oder vier Jahre berufsbegleitend an einer Universitätsklinik wissenschaftlich gearbeitet haben. Dr. Stefanie Kröger, Leiterin des Logopädie-Teams am Cochlear-Implant Centrum Freiburg (ICF), trägt diesen Titel: Dr. rer. medic. Sie

hat von 2010 bis 2016 als Quereinsteigerin berufsbegleitend in Medizin promoviert. Nun forscht – und lehrt – sie an der Uniklinik Freiburg unter anderem daran, wie sich die Hör- und Sprachentwicklung von einseitig tauben Kindern nach Versorgung mit einem Cochlear-Implantat (CI) zu hörgesunden Kindern unterscheidet.

„Mit den Ergebnissen können Behandlungskonzepte individuell angepasst werden“, sagt Stefanie Kröger. Gemeinsam mit dem Team des ICF hilft sie dabei, dass hörgeschädigte Menschen, die ein CI erhalten haben, an der Gesellschaft teilhaben können.

„Ich wünsche mir, dass Hörgeschädigte mehr Akzeptanz in der Gesellschaft finden und dass ich mit meiner Arbeit und Forschung

Aus Theorie und Praxis machte die Logopädin ein Komplettpaket. Heute ist sie begeistert von der Kombination

einen Teil dazu beitragen kann.“ Die 45-jährige Logopädin ist seit 2006 an der Uniklinik Freiburg.

Ihr Interesse für die Logopädie begann mit einer dreijährigen Ausbildung im Jahr 1991, bei der sie gelernt hat, die komplexen Störungsbilder zu behandeln und welche Voraussetzungen

eine gute Therapeutin in der Behandlung mit Menschen erfüllen muss. Doch sie wollte auch den wissenschaftlichen Hintergrund der Logopädie kennenlernen und entschied sich, ihr Ausbildungsfach an der RWTH Aachen zu studieren. So wurde aus Theorie und Praxis ein Komplettpaket.

Heute ist sie begeistert von der Kombination aus Forschung, Organisation und Patientenkontakt.

Jeden Tag kommen die unterschiedlichsten Menschen ins ICF: vom vier Monate alten Baby, das ohne ein Innenohr-implantat niemals hätte hören und die Lautsprache sprechen können, bis hin zur 87-Jährigen, deren 82-jährige Schwester, selbst CI-Trägerin, ihr ebenfalls das Innenohr-implantat empfohlen hat.



Stefanie Kröger (links) und ihre kleinen und großen Patienten haben viel Spaß miteinander



Beratung im Überblick

Für Beschäftigte mit Beratungsbedarf gibt es eine zentrale Nummer:

Zentrales Info-Telefon



Hier berät Sie eine Fachperson vertraulich, welche Beratungseinrichtung der Uniklinik Ihnen mit Ihrem individuellen Anliegen oder Problem weiterhilft. Auf Wunsch werden Sie gerne dorthin vermittelt.

Sie können sich aber auch jederzeit direkt an die Anlaufstellen wenden.



Schulungs- zentrum

Das Schulungszentrum am Klinikrechenzentrum bietet allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als zentrale Fortbildungseinrichtung ein breites Leistungsspektrum aus offenem Programm und aus maßgeschneiderten, abteilungsinternen Seminaren.



Was ist eigentlich der Smart-Link?

Wo immer Sie das Smart-Link-Symbol im Heft sehen, gibt es ergänzend eine weiterführende Seite. Geben Sie den Begriff in das Smart-Link-Fenster im Intranet ein und Sie gelangen auf die gewünschte Seite. Das Fenster finden Sie rechts oberhalb des Blauen Bretts.



amPuls Frühlings-Gewinnspiel

Der Frühling ist da und mit ihm sind einige neue Bücher auf dem Schreibtisch der amPuls-Redaktion zur Verlosung gelandet. Machen Sie mit bei unserem Frühlings-Gewinnspiel und nutzen Sie die Chance auf einen Buchgewinn. In der Lostrommel sind vier Exemplare „Bewegte Frauen. Für Yoga-Freundinnen“, zwei Exemplare „Die seltensten Bienen der Welt – ein Reisebericht“ und drei Exemplare des Thrillers „Was verborgen bleiben sollte“.

Schreiben Sie uns, welchen Titel Sie am liebsten gewinnen würden. Viel Erfolg!

Ihre Einsendung schicken Sie bitte mit Ihren vollständigen Kontaktdaten entweder per Mail an redaktion@uniklinik-freiburg.de

Betreff: „Frühlings-Gewinnspiel 2017“

oder per Post an: Universitätsklinikum Freiburg
Unternehmenskommunikation
Redaktion amPuls „Frühlings-Gewinnspiel 2017“
Breisacher Straße 153, 79110 Freiburg
Einsendeschluss: 24. Mai 2017

Lösung aus dem letzten Heft: Ebrima

Gewinnerin des Krimis „Die tödliche Tugend der Madame Blandel“ von Marie Pellissier ist Elfi Kircher, Medizinische Dokumentationsassistentin an der Klinik für Dermatologie und Venerologie



Verlost werden drei Exemplare des Thrillers „Was verborgen bleiben sollte“ von Alexander Hartung, Verlag Edition M



Zu gewinnen gibt es viermal ein Exemplar des Buchs „Bewegte Frauen. Für Yoga-Freundinnen“ von Claudia Peters, Verlag am Eschbach

Vom Reisebericht „Die seltensten Bienen der Welt“ von Dave Goulson sind zwei Exemplare in der Lostrommel, Hanser Verlag



Der kleine Schritt zum Lebensretter

Was macht Superhelden aus? Sabine Gretel Oberkirch, Aushilfe an der Stammzelldatei der Uniklinik, zeigt in einem kurzen Animationsvideo: Besondere Kräfte und ausgefallene Technik braucht man dafür nicht. Fünf Minuten Zeit und eine Blut- oder Speichelprobe für eine Typisierung als Stammzellspender können ein Schritt zum Lebensretter sein – und damit zum Helden. Das Video wurde von den Uniklinik-Beschäftigten im klinikinternen Kurzfilm-Wettbewerb Meditube zum Sieger gewählt. „Als ich den Aufruf im Intranet las, war ich sofort begeistert“, sagt die gelernte Arzthelferin und Produktfotografin. „Ich dachte mir, wenn ich schon gleich einen Mehrwert besitzen und auch als ‚Werbefilm‘ funktionieren.“



Impressum

Herausgeber: Der Vorstand des Universitätsklinikums Freiburg **Verantwortlich:** Benjamin Waschow, Leiter Unternehmenskommunikation
Redaktion: Heidrun Wulf-Frick, Franziska Kiele **Anschrift:** Breisacher Straße 153, 79110 Freiburg, Tel.: 07 61/2 70-182 90, Fax: 07 61/2 70-190 30, redaktion@uniklinik-freiburg.de, www.uniklinik-freiburg.de **Fotos:** Britt Schilling, Patrick Seeger, chelovector, danielabarreto/Fotolia.com
Produktion: Kresse & Discher GmbH, Marlene Straße 2, 77656 Offenburg
Druck: Badische Offsetdruck Lahr GmbH, Hinlehreweg 9, 77933 Lahr